

U. Fix

Institut für Germanistik, Universität Leipzig

**RADIKALES UMDENKEN IN DER STILISTIK.
ELISE RIESELS FUNKTIONALER, SOZIALER,
PRAGMATISCHER STILBEGRIFF***

Mein Beitrag zum Rundtischgespräch soll das wissenschaftliche Verdienst von Elise Riesel aufzeigen. Sie hat der Stilistik ein neues Profil gegeben und auf diese Weise auch anregend auf andere Disziplinen gewirkt. Stil ist nach Riesels Verständnis ein funktional bedingtes, pragmatisch angewandtes und gesellschaftlich wirksames Phänomen. Ich werde in zwei Schritten vorgehen. Zuerst werde ich den bedeutenden Einfluss von Riesel in Deutschland (und damit meine ich die DDR, die alte Bundesrepublik und das vereinte Deutschland) darstellen. Danach möchte ich zeigen, was ich unter dem Innovativen ihres Stilbegriffs verstehe. Es wird deutlich, dass Riesels Gedanken noch heute lebendig und einflussreich sind.

Schlüsselwörter: Stilistik; Stil; Funktionalstil; funktional bedingtes Phänomen; pragmatisch angewandtes Phänomen; sozial wirksames Phänomen; Alltagssprache; literarischer Text; Prager Schule; Text; Textsorte; Standard; Soziolinguistik

1. Einleitung

Wahrscheinlich ist es immer so — im Rückblick wird einem manches im Leben besonders klar. So geht es mir, wenn ich mir heute Elise Riesels Veröffentlichungen und deren Wirkung auf die Wissenschaftlergemeinschaft gezielt vor Augen führe. Zunehmend mehr habe ich im Laufe meines wissenschaftlichen Lebens verstanden, welch radikales Umdenken Riesels Stilbegriff im Bereich der Stilforschung und darüber hinaus in Gang gesetzt hat. Auf den Punkt gebracht — sie vertrat ein „umstürzlerisches“ Prinzip. Das bedeutete: ihr Weg führte weg vom Idealistischen, Subjektiven, weg vom Sich-Einfühlen in Texte, vom Sich-Versetzen in den seelischen Zustand des Künstlers, wie man es von Spitzers (SPITZER 1961) hermeneutischem Vorgehen z. B. kannte, hin zum Blick auf Stil als funktional

* Статья подготовлена по материалам доклада, представленного на заседании Круглого стола «Das heuristische Potenzial der Stilistik von Elise Riesel: zum 115. Geburtstag der hervorragenden Wissenschaftlerin» в рамках Программы XIX съезда РСГ.

bestimmtes, pragmatisch eingesetztes und sozial wirksames Phänomen. Das war und ist eine wirklich großartige Leistung. Die Stilistik hat durch Riesel ein neues Gesicht bekommen und konnte so auf andere Disziplinen anregend wirken.

In meinem Beitrag gehe ich in zwei Schritten vor. Zuerst sage ich etwas zur früheren und zur aktuellen Wirksamkeit von Riesel. Danach will ich zeigen, was ich mit dem Innovativen ihrer Auffassung von Stil meine.

2. Zur Wirksamkeit von Elise Riesels Gedanken

Es ist sehr aufschlussreich zu sehen, wie Riesel gewirkt hat. Man entdeckt sowohl beim Blick zurück wie auch beim Blick auf die Gegenwart eine überraschend vielfältige Wirkung. Riesel hatte ganz sicher in der Sowjetunion, wo sie gearbeitet und gelehrt hat, den größten Einfluss. Ich spreche hier aber über die Wirkung in Deutschland und meine damit die DDR, die alte Bundesrepublik und das vereinte Deutschland. In der Vorbereitung auf den Runden Tisch habe ich wichtige Arbeiten zur Stilistik im weitesten Sinne, die in diesen drei deutschen Staaten erschienen sind, darauf angesehen, ob und wie sie auf Riesel Bezug nehmen. Es ist beeindruckend: Nahezu alle Arbeiten zu Stilfragen haben sich auf sie bezogen.

Riesels große Wirkung in der DDR kannte ich natürlich aus eigener Anschauung. Ihre Funktionalstilistik war die Basis für die Stilistik von Wolfgang Fleischer und Georg Michel (FLEISCHER & MICHEL 1975) und für viele spätere Arbeiten zum Thema Stil. Sie spielte im akademischen Unterricht und in der Praxis der Stilanalyse eine große Rolle. Und sie war die Anregung für weitere theoretische Überlegungen. Die Funktionalstile waren bekannte Kategorien, mit denen man gut arbeiten konnte. Das hieß nicht, dass man nicht auch über Erweiterungen nachgedacht hätte. Es bot sich an, ihre Kategorien weiterzudenken.¹

¹ Sie hat sich aber auch selbst dazu in der Publikation *К вопросу об иерархии стилистических систем и основных текстологических единиц* (РИЗЕЛЬ 1975) geäußert (übersetzt ins Deutsche unter dem Titel *Zur Hierarchie von Stilsystemen und zu grundlegenden textologischen Größen* von Inga Bomm, Katharina Keterling, Kateryna Mundry im Rahmen einer von Dr. Stephan Walter am Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Universität Mainz im Sommersemester 2013 geleiteten Übersetzungsübung Russisch-Deutsch für Master-Studierende angefertigt.

In welchem erstaunlichem Maße Riesel in der Bundesrepublik rezipiert worden ist, habe ich erst jetzt bei meinen Recherchen erfahren. Das betrifft sowohl Veröffentlichungen als auch die Lehrpraxis. Es hat mich überrascht, wie viele ältere Kolleginnen und Kollegen in Gesprächen versichert haben, dass Riesel für sie ein fester Begriff sei und dass viele sich in ihren Seminaren und Arbeiten auf sie bezogen haben. Als eine Zeitzeugin nenne ich die Germanistin Anne Betten, emeritierte Professorin in Salzburg, die u. a. Sprachgeschichte und Stilistik zu ihren Arbeitsgebieten zählt. Sie schreibt mir in einer Mail:

„Elise Riesel ist mir natürlich mehr als ein Begriff: ich habe früher so viel mit ihr (im Vgl. zu anderen Stilistiken) gearbeitet: und dazu habe ich ja viele Seminare gegeben und gelegentlich auch publiziert...“.

Eine zweite Zeitzeugin ist die Finnougristin Ingrid Schellbach-Kopra, emeritierte Professorin in München. Sie hat in ihren Übungen und Vorlesungen zum Übersetzen Bezug auf Riesels Kategorien genommen, wahrscheinlich vor allem auf die Funktionalstile. Viele Jahre war sie in Finnland tätig, auch als Lektorin für Deutsch an den finnischen Universitäten Jyväskylä, Tampere und Helsinki. Zum Programm gehörten Stilübungen, die ebenfalls auf Riesels Stilistik aufbauten. Auch ich habe in Finnland unterrichtet. Auch ich habe Seminare zu Stilübungen gehalten, in denen — genau wie bei Schellbach-Kopra — Riesels Funktionalstil-Einteilung eine Rolle spielte.

Zur Gegenwart: Eine meiner früheren Schülerinnen — sie ist Lehrerin — hat mir in einem anderen Zusammenhang geschrieben, sie müsse drei Abituraufgaben erstellen und einreichen. Es ginge um das Finden und Analysieren geeigneter Texte. Und dann heißt es:

„ich dachte gestern... dass ich Textanalyse nach wie vor gern mache und dass, was wir damals zu diesem Bereich gelernt haben, mir in der Schule mit am meisten genützt hat“.

Was sie damals gelernt hat, war zu einem großen Teil Riesels Gedankengut.

In einem ganz anderen Kontext bin ich auf den Vortrag *Sprachpurismus und Nationalsozialismus* von Peter von Polenz gestoßen, um dann zu meiner Überraschung zu entdecken, dass es auch in ihm um Riesel geht. Ich meine seinen Vortrag auf dem berühmten Germanistentag von 1966 in München: „Germanistik — eine deutsche Wissenschaft“. Berühmt geworden ist diese Tagung, weil alle Redner sich dem Zusammenhang zwischen der Germanistik und

dem Nationalsozialismus gewidmet haben. Bis dahin hatte eine solche Auseinandersetzung nicht stattgefunden. Nun aber wurde deutlich, dass es eine enge Verstrickung gegeben hat, sei es durch völkisches Gedankengut, sei es auch durch den sich wissenschaftlich gebenden Sprachpurismus, der alles Fremde ablehnte. Hier setzt Polenz an. Er beleuchtet den ideologiegebundenen Purismus vor allem der ersten Jahre der Herrschaft des Nationalsozialismus. Und er entwickelt eine Vorstellung vom unideologischen, sachlichen Umgang mit dem Wortgebrauch. Anstatt Vorurteile gegen das „Fremde“ zu pflegen, solle man der semantischen, stilistischen und sprachsoziologischen Orientierung der Wörter Aufmerksamkeit widmen. Am Schluss seines Vortrags wird er programmatisch. Da heißt es:

„Man kann nicht <...> mit den alten Methoden weiterarbeiten. Was wir heute dringend nötig haben, um gegen derartige Gefahren gewappnet zu sein, ist im Bereich der Wissenschaft eine strukturelle Lexikologie und *eine linguistisch fundierte Stilistik der nichtliterarischen Sprachschichten...*“ (Hervorh. — U. F.) (POLENZ 1967: 160).

Er empfiehlt für diese grundsätzlich neue Vorgehensweise, speziell „für den Studiengebrauch“ (Ibid.: 64f.) Arbeiten von Riesel, nämlich die *Stilistik der deutschen Sprache* (RIESEL 1959) und die Arbeit *Der Stil der deutschen Alltagsrede* (RIESEL 1964). Alles, was er fordert, findet man ja tatsächlich schon damals bei ihr. Es ist aus meiner Sicht bemerkenswert: Riesel wird, wenn es um den Gebrauch und die Einordnung sprachlicher Mittel geht, als DIE verlässliche Wegweiserin für die deutsche Germanistik angesehen, für das Fach, das gerade dabei ist, sich in seinem Wissenschaftsverständnis neu zu orientieren. Dass das gewirkt hat, sieht man daran, dass sie eingeladen worden ist, 1973 auf der Jahrestagung des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim einen Vortrag mit dem Titel *Grundsatzfragen der Funktionalstilistik* zu halten. Das Thema der Tagung war „Linguistische Probleme der Textanalyse“. Neben Wladimir Admoni, Hans Glinz, Elisabeth Gülich, Siegfried J. Schmidt u. a. hat man also Elise Riesel zu einem Hauptvortrag eingeladen. Da die Jahrestagungen des Instituts für deutsche Sprache das größte internationale Treffen der Vertreter der germanistischen Sprachwissenschaft sind, kann man davon ausgehen, dass ihre Funktionalstilistik damit auch in der internationalen Sprachwissenschaft noch weiter bekannt geworden ist. Das heißt, jeder sprachwissenschaftlich Interessierte konnte ihre Auffassungen kennen.

Die Stellung Riesels ist in der einschlägigen Forschung des vereinten Deutschlands unverändert geblieben. Die Literaturliste zeigt, dass sie in wichtigen Publikationen nach wie vor eine feste Bezugsgröße darstellt. Es kommt hinzu, dass mit der Entwicklung der Textlinguistik das Phänomen der Funktionalstile zunehmend in Beziehung zum Phänomen der Textsorten gebracht wird (FLEISCHER, MICHEL & STARKE 1993). Das legt die Zusammenarbeit von Stilistik und Textlinguistik nahe. Kirsten Adamzik geht in ihrem 2004 erschienenen Buch *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung* (ADAMZIK 2004) darauf ein, wenn sie den Zusammenhang von Kommunikationsbereichen und diesen entsprechenden sprachlichen Gebrauchsweisen erörtert. Sie betrachtet Riesels funktionalstilistische Gliederung unter textlinguistischem Aspekt als Bezugspunkt für eine Diskussion über praktikable Typisierungen, mit denen man der Textwirklichkeit gerecht werden kann. Hier wird deutlich, dass die Textlinguistik den Bezug auf die Stilistik, speziell auf eine funktional orientierte, nicht umgehen kann. Die Funktionalstilistik wird auch in der aktuellen Soziolinguistik mit Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen. Sie erscheint in der *Germanistischen Soziolinguistik* von Heinrich Löffler (LÖFFLER 2005) als eine Einheit des dort vorgestellten Varietätenmodells, nämlich als Funktiolekt, und wird mit Bezug auf Riesel sowie Fleischer und Michel ausführlich dargestellt sowie unter dem Varietätengesichtspunkt erörtert.

3. Das Innovative in Riesels Werk. Was bedeutet ihr radikales Umdenken?

In praktischer Hinsicht: Im Gegensatz zu den eher programmatisch und thesenhaft gehaltenen Äußerungen der Prager Strukturalisten geht Riesel von umfangreichem empirischen Material aus. Sie hat sich der Mühe unterzogen, alles das, was sie theoretisch erörtert hat, an einer Fülle von Sprachbeispielen aus dem Deutschen, teilweise an geschlossenen Texten, systematisch nachzuvollziehen und auf diese Weise zu verifizieren.

In theoretischer Hinsicht: Wie schon angesprochen bedeutete die Etablierung der funktionalstilistischen Betrachtung eine völlige Erneuerung der damaligen Stilistik — weg von der idealistischen Vorgehensweise, hin zur funktionsbezogenen Stilbetrachtung, die Texte aller Art betrifft. Wir können feststellen, dass Riesel Erkenntnisse der Prager Schule aufgenommen hat, wie sie z. B. in den *Thesen des Prager Linguistenkreises* zum I. Internationalen Slawistenkongress 1929 in Prag, veröf-

fentlicht wurden (THESEN... 1976). Das betrifft vor allem die Betonung des funktionalen Gesichtspunktes. Und sie hat sich natürlich auf die russische Sprachwissenschaft bezogen, die ebenfalls vom Funktionsbegriff geprägt war. Vinogradovs berühmt gewordene Stildefinition, die davon ausgeht, dass Stil immer eine Funktion hat (VINOGRADOV 1963), brachte den schon aus Prag bekannten Funktionsgedanken in die russische Stildiskussion ein. Riesel sagt programmatisch:

„Es ist ein Gebot der Zeit, die stilkundliche Forschung auf alle Bereiche der Sprache auszudehnen, zu untersuchen, inwieweit außerlinguistische Faktoren (Kommunikationsbereich der Aussage, Mitteilungsfunktion; soziale, berufliche, nationale und territoriale Zugehörigkeit) <...> die Redeweise beeinflussen“ (RIESEL & SCHENDELS 1975: 6).

Wie wird Riesel dem Anspruch einer funktionsbezogenen Stilistik gerecht? Ich nenne ihre wichtigsten Erkenntnisse:

— *Stil ist Anwendung*. Der erste Fortschritt der Rieselschen Stilauffassung besteht darin, dass sie Stil nicht primär als Erscheinung des Sprachsystems, als „Erscheinungsform der Sprache“ selbst (Ibid.: 15) betrachtet, sondern als eine Folge der *Anwendung*, der *Verwendungsweise* bestimmter Mittel, gelenkt durch die jeweils dominierende *Funktion*. Das ist eine Erkenntnis, der die Stilistik in durchaus verschiedenen Spielarten bis heute gefolgt ist. Die Zeiten einer Stilgrammatik sind damit vorbei. Riesel macht schon in ihrer ersten grundsätzlichen Arbeit zum Stil, der *Stilistik der deutschen Sprache* von 1959, darauf aufmerksam, dass Wörter in Kontexten ganz andere Stilfärbungen bekommen können, als sie sie außerhalb des Kontextes, also im Wörterbuch, haben.

— *Stil ist ein Textphänomen*. Für die Herausbildung von Stil hat die Umgebung des einzelnen Stilelements, also der Text, „das letzte Wort“, Mit einer solchen Auffassung erst wird man der Tatsache gerecht, dass Texte stilistische Einheiten darstellen, in denen sich alle Elemente gegenseitig bedingen und bestimmen. Stil muss also grundsätzlich aus der Textperspektive betrachtet werden. Das hat Riesel tatsächlich von Anfang an getan: Sie hat Texte als stilistische Einheiten vorausgesetzt. Wenn der stilistische Wert eines Elements sich erst im Kontext ergibt, bezieht sich das auf den Zusammenhang innerhalb eines Textes. Also ist der Text die Folie für die Betrachtung von Stil.

— *Stil ist ein Phänomen von Makro- und Mikrostilistik*. Mit Makrostilistik sind alle über den Einzelsatz hinausgehenden, also den Gesamttext betreffenden Stilmittel und -verfahren gemeint. Architektur und

Komposition eines Textes werden als Analysegesichtspunkte eingebracht. Sie sind ohnehin nur als Texteigenschaften denkbar. Die 1974 erschienene Publikation *Theorie und Praxis der linguostilistischen Textinterpretation* (RIESEL 1974) krönt Riesels textbezogene Bemühungen. In diesem Buch werden sowohl Erzählungen und Gedichte wie auch Texte der Sachprosa — immer mit Bezug auf das Textganze — analysiert. Ein in Stilistiken bisher selten geübter Zugang.

— *Stil ist auch eine Eigenschaft nichtliterarischer Texte.* Völlig neu ist, dass Riesel nichtliterarische Texte in ihre Betrachtungen einbezieht und ihnen den gleichen Platz einräumt wie den literarischen. Damit hat sie den Stilbegriff entscheidend erweitert. Eine solche Ausdehnung entspricht ihrer Auffassung, dass Stil nicht mehr einseitig als ästhetische Erscheinung gesehen werden kann, sondern als eine von außersprachlichen, gesellschaftlichen, soziologischen Belangen gesteuerte Sprachverwendung. So hat sie, modern ausgedrückt, eine Spielart pragmatischer Stilistik entwickelt, die dem Zusammenhang von Funktion und Form eines Textes gerecht wird.

— *Riesel beschreibt Normhaftes.* Sie geht davon aus, dass für bestimmte Verwendungsbereiche bestimmte Mittel bevorzugt verwendet werden, und beschreibt die sprachliche Wirklichkeit nach Verwendungsbereichen, denen sie die fünf bekannten Funktionalstile zuordnet. Diesen entsprechen erfahrungsgemäß bestimmte Stilzüge und Stilmittel:

- 1) Stil der öffentlichen Rede;
- 2) Stil der Wissenschaft;
- 3) Stil der Presse und Publizistik;
- 4) Stil der Alltagsrede;
- 5) Stil der schönen Literatur.

Mit dieser Einteilung und der Beschreibung der Stilzüge und Stilelemente macht Riesel ihr Anliegen deutlich. Sie ist scharfsichtig genug, schon damals auf die Weiterentwicklung dieses Ansatzes in Richtung Textsorten/Gattungen hinzuweisen, die den einzelnen Funktionalstilen zugeordnet werden können und die jeweils noch ihre spezifischen Stilbedingungen einbringen. Daran kann heute noch angeknüpft werden. Es ist allerdings zu überlegen, ob nicht das Rieselsche System der Funktionalstile ergänzt werden sollte. Man könnte hier an den Bereich der Wirtschaft, der Politik, der Religion, besser noch der Ritualität insgesamt, denken und an das große Gebiet des Spiels, alles Gebiete mit ihren jeweiligen Textsorten.

— *Die Arbeiten Elise Riesels sind von soziolinguistischer Bedeutung.* Das gilt besonders für das 1964 erschienene bemerkenswerte Buch *Der Stil der deutschen Alltagsrede*, das in einer bearbeiteten Auflage 1970 in Leipzig erschienen ist (RIESEL 1970). Nach meinem Überblick wird hier zum ersten Mal der Alltagsrede, also dem Mündlichen, grundsätzlich Stilwert zugesprochen und die Alltagsrede in einem ausführlichen Aufriss beschrieben. Das Buch stellt eine bis heute anerkannte Pionierleistung dar. Dass Stil systematisch auf das Nichtliterarische bezogen wurde, also auf (schriftliche) Sachtexte, war bereits eine Neuerung, die durch Riesel in die Stildiskussion gebracht worden ist, dass Stil aber auch für *mündliche Darstellungen* in Anspruch genommen wurde, also für die Äußerungen des Alltags, war die zweite und vielleicht besonders überraschende Neuerung, die wir Riesel verdanken. Heute gehören Analysen von Gesprächsstilen zum unbestrittenen Kernbereich der Stilistik. Das erste Kapitel, das sich mit den Erscheinungsformen der deutschen Gegenwartssprache beschäftigt, geht dezidiert auf das ein, was die Soziolinguistik als Varietäten bezeichnet. Außerdem finden wir Beziehungen zur Soziolinguistik immer dort, wo es um die systemgegebenen Stilmarkierungen und deren Verwendung geht, die sozial oder funktional bedingt sein kann, so z. B. der Gebrauch umgangssprachlich markierten Wortguts. Die Funktionalstilistik wird in der aktuellen Soziolinguistik offensichtlich mit Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen.

4. Fazit

Die Vorstellung Riesels von der Stilistik als einer eigenständigen Disziplin neben Sprach- und Literaturwissenschaft ist nicht wirksam geworden. Sie wollte damit der Existenz der Stilistik im Grenzgebiet zwischen den beiden Disziplinen ein Ende setzen, hat sich mit dem Vorschlag aber nicht durchgesetzt. Heute gilt die Stilistik wohl überwiegend als ein Teil der Textlinguistik, was die Betrachtung literarischer Texte durchaus nicht ausschließt. Wie man bei einer solchen Auffassung mit der Kategorie der obligatorisch-primären Stilzüge umgehen soll, ist bis heute ungeklärt, wenn man Riesel darin folgt — und das bietet sich an, — dass

„die linguistische Spezifik des Stils der schönen Literatur eben darin [besteht], dass sämtliche Quellen — literarische und nichtliterarische — verwendet, sämtliche Elemente verschiedenster funktionaler Stile herangezogen werden können, um durch eine hohe Stufe künstlerischer Eindringlichkeit die angestrebte gesellschaftliche Funktion zu

erfüllen“ (RIESEL & SCHENDELS 1975: 21).

Sieht man sich die Seminarprogramme und Semesterapparate gegenwärtig laufender Seminare an, wie sie sich aus dem Internet erschließen lassen, so wird deutlich, dass Riesels Arbeiten an vielen Orten — von Potsdam, Leipzig, Chemnitz, Jena über München, Freiburg, Göttingen und Prag bis hin zu Miami und Washington D. C. — zur obligatorischen Seminarlektüre gehören. Wir haben es also mit einem Lebenswerk zu tun, das sich nicht überlebt hat, sondern auch heute noch in Russland, wie diese Tagung zeigt, und weit darüber hinaus Beachtung findet.

Список литературы / Zitierte Literatur / References

- Виноградов В. В. *Стилистика. Теория поэтической речи. Поэтика*. М.: Наука, 1963. [Vinogradov, Viktor V. (1963) *Stilistika. Teoriya poeticheskoy rechi. Poetika* (Stylistics. Theory of Poetic Speech. Poetics). Moscow: Nauka. (In Russian)].
- Ризель Э. Г. К вопросу об иерархии стилистических систем и основных текстологических единиц // *Иностранные языки в школе*. 1975. № 6. С. 8—14. [Riesel, Elise G. (1975) К вопросу об иерархии стилистических систем и основных текстологических единиц (On the Hierarchy of Stylistic Systems and Basic Textual Units). *Foreign Languages at School*, 6, 8—14. (In Russian)].
- Adamzik, Kirsten. (2004) *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Fleischer, Wolfgang, & Michel, Georg. (1975) *Stilistik der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Fleischer, Wolfgang; Michel, Georg, & Starke, Günter. (1993) *Stilistik der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin: Peter Lang.
- Löffler, Heinrich. (2005) *Germanistische Soziolinguistik*. Berlin: Erich Schmidt. [3., überarb. Aufl.]
- Polenz, Peter v. (1967) Sprachpurismus und Nationalsozialismus. Die ‚Fremdwort-Frage‘ gestern und heute. *Germanistik — eine deutsche Wissenschaft. Beitr. von Eberhard Lämmert, Walter Killy, Karl Otto Conrady und Peter von Polenz*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 111—165.
- Riesel, Elise. (1959) *Stilistik der deutschen Sprache*. Moskau: Inostrannaja literatura.
- Riesel, Elise G. (1964) *Der Stil der deutschen Alltagsrede*. Moskau: Vysšaya škola.
- Riesel, Elise G. (1970) *Der Stil der deutschen Alltagsrede*. Leipzig: Reclam.
- Riesel, Elise G. (1974) *Theorie und Praxis der linguostilistischen Textinterpretation*. Moskau: Vysšaya škola.
- Riesel, Elise G., & Schendels, Eugenie I. (1975) *Deutsche Stilistik*. Moskau:

Vysšaya škola.

Spitzer, Leo. (1961) *Stilstudien. Zweiter Teil. Stilsprachen*. München: Max Hueber.

Thesen des Prager Linguistenkreises zum I. Internationalen Slawistenkongreß 1929 in Prag. (1976) In Scharnhorst, Jürgen, & Ising, Erika. (eds) *Grundlagen der Sprachkultur. Beiträge der Prager Linguistik zur Sprachtheorie und Sprachpflege*. Bd. 1. Berlin: Akademie-Verlag, 43—73.

Ulla Fix

Institute for German Studies, University of Leipzig

Radical Rethinking in Style.

Elise Riesels Functional, Social, Pragmatic Term of Style

My contribution to the round table discussion is intended to show the scientific achievement of Elise Riesel. She has given stylistics a new profile. In this way she also had a stimulating effect on other disciplines. In Riesel's understanding, style is a functionally determined, pragmatically applied and socially effective phenomenon. I will proceed in two steps. First, I will show Riesel's significant impact in Germany (and by that I mean the GDR, the old Federal Republic and the united Germany). After that, I want to show what I mean by innovative performance in her approach to style. It appears that Riesel's thoughts are still alive and influential today.

Keywords: stylistics; style; functionally determined phenomenon; pragmatically applied phenomenon; socially effective phenomenon; everyday speech; literary text; Prague School; text; text type; standard; functional style; sociolinguistics

Улла Фикс

Институт германистики, Лейпцигский университет

Новаторский подход в стилистике. Функциональная, социально обусловленная, прагматико-ориентированная трактовка понятия стиля в работах Элизы Ризель

Предметом исследования в статье выступают академические заслуги Элизы Ризель, которая выступила разработчиком новых подходов в стилистике, оказав, таким образом, стимулирующее влияние и на другие лингвистические дисциплины. В понимании Ризель, стиль — это функционально обусловленное, прагматически реализуемое и социально значимое явление. В статье, с одной стороны, анализируется значительное влияние Ризель в целом на развитие стилистики в Германии (ГДР, ФРГ и объединенная Германия), с другой стороны, раскрываются инновационные аспекты разработанной ею концепции

стиля. Идеи Ризель, как показывает автор, являются актуальными и сегодня.

Ключевые слова: стилистика; стиль; функциональный стиль; функционально и социально обусловленное явление; прагматически-ориентированное явление; разговорный язык; литературный текст; Пражская школа; текст; тип текста; стандарт; социолингвистика

Для цитирования:

Fix U. Radikales Umdenken in der Stilistik. Elise Riesels funktionaler, sozialer, pragmatischer Stilbegriff // Русская германистика: Ежегодник Российского союза германистов. 2022. № 19. С. 342—352.

DOI: 10.47388/2782-2605/lunn2022-19-342-352.

To cite this Article:

Fix, Ulla. (2022) Radikales Umdenken in der Stilistik. Elise Riesels funktionaler, sozialer, pragmatischer Stilbegriff (Radical Rethinking in Style. Elise Riesels Functional, Social, Pragmatic Term of Style). *Russkaya germanistika: Yezhegodnik Rossiyskogo soyuza germanistov* (Germanic Philology in Russia: Yearbook of the Russian Union of Germanists), 19, 342—352.

DOI: 10.47388/2782-2605/lunn2022-19-342-352.

Статья поступила в редакцию 09.03.2022; принята к публикации 28.03.2022

The article was submitted 09.03.2022; accepted for publication 28.03.2022